

Befreiung des Altars

Beobachtungen und Forderungen

Einige Eindrücke von Gottesdiensten in fremden Kirchen: Es scheint normal zu sein, daß neben Kerzen und Kreuz auch noch Blumen (echt oder aus Kunststoff) auf dem Altar stehen. Zu entdecken waren auch abgefallene Blütenblätter nebst Blütenstaub-Muster auf der Altardecke, dort fixiert durch übergelauenes und wieder getrocknetes Blumengießwasser, Plastikfolien zur Verhinderung desselben, Meßbücher mit und ohne Ständer, geschlossen oder aufgeschlagen, Gotteslob, Mikrofon, neben Corporale, Kelchtüchlein und Lavabütchlein diverse Tücher mir unbekanntem Zwecks, Wein und Wasser auf einem Tablett oder ohne, stapelweise Zettel für Lieder, Konzelebrantentexte, Intentionsnotizen, Gebete etc., Schott-Meßbuch, Fürbittbuch, Brillenetui (mit oder ohne Brille), Schweißstuch, Taschentuch, abgelegte Windschutzgläser der Altarkerzen, Feuerzeug (im Kerzenständer versteckt), Uhr, Spielzeugauto (für die Predigt), Lektionar, Streichhölzer, Evangeliar, Körbchen mit Fürbittzetteln, Blumenstöckchen ... In einer Kirche fand ich ein offensichtlich nicht mehr benötigtes Altarprovisorium, das in der Vorhalle der Kirche als Schriftenstand weiterverwendet wurde. Geärgert hat mich vor allem die Ehrfurchtslosigkeit gegenüber der noch vorhandenen Altarplatte mit dem Reliquiengrab.

Der Altar ist in seiner erneuerten Form in vielen Kirchen heute einem Tisch sehr ähnlich geworden. Das hat sicher mit dem wieder neu entdeckten Mahlcharakter der hl. Messe zu tun. Die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils spricht vom Tisch des Brotes (Sakramentes) und vom Tisch des Wortes. Dennoch ist kein Tisch im landläufigen Sinn gemeint. Der Altar ist mehr als eine Ablage- oder Arbeitsfläche in der heiligen Handlung. Der Altar steht als Symbol für Christus, der sich am Kreuz zu unserem Heil hingegeben hat. Diese Hingabe Jesu am Kreuz feiern wir auf dem Altar. Balthasar Fischer hat das einmal so ausgedrückt: „Es ist ein Verstoß gegen die Würde des Altars, wenn er als ‚Abstelltisch‘ mißbraucht wird.“ Vor allem aus der östlichen Tradition kommt die Vorstellung vom leeren Altar, der ein leerer, auf den Herrn wartender Thron ist.

Während der Eucharistiefeier sind die Gaben von Brot und Wein in ihren Gefäßen die zentralen Gegenstände, die den Blick aller Mitfeiernden verdienen. Ein Blumenarrangement, das die Größe des Kelchs weit übertrifft, stört nur. Das Meßbuch, womöglich noch auf einem Ständer, läßt die Hostienschale leicht hinter sich verschwinden. Drei oder noch mehr Kerzen auf ihren (oft überdimensionalen) Ständern am vorderen Rand des Altars lassen den Eindruck eines mittelalterlichen Lettners wieder wach werden.

Die Allgemeine Einführung in das Meßbuch (AEM) spricht vom Altar als dem „Mittelpunkt der Danksagung“ (259), der aus „Ehrfurcht vor der Feier des Herrengedächtnisses ... mit einem Tuch“ (268) bedeckt werden muß. „Die Leuchter ... können auf oder um den Altar gestellt werden (269).“ Ein Kreuz soll für die Gemeinde gut sichtbar auf dem Altar oder in seiner Nähe stehen (270).

Aus diesen Beobachtungen und Überlegungen ergibt sich:

- Während des Wortgottesdienstes der Meßfeier sollte der Altar, abgesehen vom Altartuch (und ggf. einem möglichst kleinen Mikrofon), ganz leer sein.
- Die Kerzen lassen sich oft auf Bodenständern neben dem Altar aufstellen.
- Gemeinsames Überlegen mit den für den Blumenschmuck Verantwortlichen führt sicher dazu, nichts auf die Altarplatte zu stellen. Ein Arrangement auf einem Ständer vor oder neben dem Altar wirkt meist besser. Evtl. läßt sich eine Entsprechung vom Tisch des Brotes und Tisch des Wortes, durch gleichartigen (Blumen-)Schmuck erreichen.
- Bei der Gabenbereitung wird der Altar gedeckt, die Gaben herbeigebracht und auf ihren Platz gestellt. Das Meßbuch ist das einzige Buch, das während der Feier der Eucharistie – und nur dann – eine Berechtigung auf dem Altar hat. (Das Evangelium kann vom Beginn der Feier bis zur Verkündigung des Evangeliums darauf stehen oder liegen.)
- Auch am Werktag sollte darauf geachtet werden, daß der Altar nicht schon vor Beginn der Meßfeier mit den zum eucharistischen Teil nötigen Dingen vollgestellt wird. Wenn keine Ministranten da sind, wird sich aus den Mitfeiernden sicher jemand bereit finden, die Gaben herbeizubringen.
- Das Kreuz soll für alle sichtbar sein. Ein neben dem Altar aufgestelltes Vortragskreuz kann vom Zelebranten und von der Gemeinde gesehen werden.
- Alle verwendeten Gegenstände müssen echt sein. Kunststoffhüllen mit Gaspatronen als Kerzenersatz oder Blumenschmuck aus Seidenblüten mit Plastikblättern taugen nicht zum Lob Gottes.

Klaus Peter Dannecker